

Rangsdorf - Friedensbotschaft

Mit dem Ort Rangsdorf verbinden sich gleich mehrere Friedensbotschaften – aber der Reihe nach:

Am Vorabend des Beginns der Olympischen Spiele von Berlin 1936 wurde südlich der Ortslage zwischen Rangsdorfer See und Dresdener Bahn der Reichssportflughafen Rangsdorf mit einem Land- und Wasserflughafen eröffnet. Hier siedelte sich bereits 1935 auch die Bucker-Flugzeugbau GmbH an, die Produktionsstätte für die weltweit geschätzten Bucker-Sportflugzeuge.

Das Unternehmen Bucker und sein Inhaber Carl Clemens Bucker zeigen, dass es auch in Nazideutschland möglich war, auf Distanz zum Terrorregime zu gehen. So hat C.C. Bucker seinen Namen aus der deutschen Rüstungsproduktion heraushalten können – mit dem Namen Bucker verbinden sich daher ausnahmslos zivile Produktionen. Dennoch wurden die Buckerwerke in die Kriegsmaschinerie Hitlers eingespannt und fertigten in Rangsdorf Teile für andere Hersteller.

Dies geschah wie fast überall in Nazideutschland mit Hilfe von Zwangsarbeitern. Vor dem Werkstor wurden Baracken errichtet und eingezäunt. Allerdings ging auch hier das Unternehmen auf Distanz: So wird berichtet, dass C.C. Bucker sich mit Erfolg dafür eingesetzt hat, dass es im Rangsdorfer Zwangsarbeiterlager bei allen Entbehrungen und Leiden keine Hinrichtungen gab. Dies bestätigen die Zeitzeugen*, die jetzt nach über 60 Jahren in der Ukraine ausfindig gemacht wurden.

Eine Friedensbotschaft besonderer Art ist mit dem Namen Claus Schenk Graf von Stauffenberg verbunden. Der Oberst startete und landete am 20. Juli 1944 zu seinem Attentat auf Hitler von Rangsdorf aus.

***Interviews mit Zeitzeugen**

Interview mit Maria Kapitonenko

Interview mit Nadja Tschabar

Interview mit Nina Gerkulo

Interview mit Raja Tschabar

Interview mit Boris Kostinski

<http://www.peacemessages.de>

©2006 Peace Messages from Military Objects